№ 18. Sonnabend, den 21. Januar 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, den 20. Januar.

— Der Kaiser und die Kaiserin werden in diesem Jahre die übliche Kur nicht abhalten, da die Hoffeste des diesjährigen Karnevals nicht im Schlosse, sondern im Palais stattfinden.

— Die „Voss. Ztg." schreibt: Im Londoner Hofbericht vom 17. d. liest man: „Sir Morell Mackenzie hatte die Ehre von der Königin empfangen zu werden und erstattete Ihrer Majestät sehr befriedigende Berichte über den deutschen Kronprinzen." Wir geben den Wortlaut dieser Meldung nachträglich wieder, weil das hiesige offiziöse Telegraphenbüreau, welches von dem ersten Theil derselben gestern Kenntniß gab, ihren zweiten Theil aus nicht erkennbarem Grunde weggelassen hatte." — Die Adresse der Bewohner Berlins an den Kronprinzen wird am 20. und 21. d. zur öffentlichen Besichtigung ausliegen und soll am 22. d. mittels Kabinetskuriers nach San Remo befördert werden. — Der Ausgangspunkt der verschiedenen Gerüchte über ein geplantes Attentat auf den Kronprinzen soll eine Balgerei zwischen Einwohnern in der Nähe der von dem Kronprinzen bewohnten Villa gewesen sein, wobei auch der Revolver eine Rolle spielte. Deswegen ist der Wachtdienst um die Villa verstärkt worden, und thatsächlich wird der Kronprinz auf seinen Ausfahrten von berittenen Gensdarmen begleitet. — Die Kronprinzlichen Herrschaften haben den Fürstbischof Kopp aus Breslau in Audienz empfangen.

— Wie aus der gestrigen Reichstagsrede des Staatssekretärs v. Boetticher hervorgeht, wird gegenwärtig eine Reihe von legislatorischen und Verwaltungsarbeiten vorgenommen, welche sich speziell mit den Verhältnissen unserer Industrie beschäftigen. Offiziös wird hierzu berichtet: Zunächst dürfte in naher Zeit die Zahl der Assistenten der Fabrikinspektoren in Preußen eine dem Bedürfniß angemessene Vermehrung erfahren, sodann wird der Erlaß von Vorschriften zur Verhütung von Krankheiten in den Spiegelbeleganstalten vorbereitet, außerdem wird an einer Novelle zum Krankenkassengesetz gearbeitet, welche vielleicht noch in dieser Session dem Reichstage zugehen dürfte, und schließlich wird der vom Reichstag in voriger Session beschlossene Arbeiterschutzgesetzentwurf auch jetzt noch in den Bundesrathsausschüssen einer Berathung und Erörterung unterzogen.

— Nach einer der Budgetkommission des Reichstages vorgelegten Uebersicht belief sich der berechnete Zollbetrag der Einfuhr in das deutsche Zollgebiet für April bis September 1887 auf 125,710,337 M., das ist 6,831,563 M. mehr, als in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Auf diejenigen Artikel, deren Zollsätze 1885 nicht geändert worden sind, entfallen 67,277,096, das ist 3,042,139 weniger als in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Dagegen entfielen auf die Artikel mit in den Jahren 1885 und 1887 geänderten Zollsätzen 35,577,207 M., das ist ein Mehr von 4,717,833 M. Dies gilt jedoch nur von den wichtigeren Artikeln, die Uebrigen ergeben für den gedachten Zeitraum 22,856,034, das ist ein Mehr von 5,155,869 M.

— Die Wehrkommission des Reichstags hat den ersten Abschnitt unverändert angenommen. Nur ist auf Antrag des Abg. Richter der § 3, welcher lautet: „Die Verpflichtung zum Dienst in der Landwehr zweiten Aufgebots dauert bis zum 31. März desjenigen Kalenderjahres, in welchem das 39. Lebensjahr vollendet wird" mit folgendem Zusatz versehen worden: „Für Dienstpflichtige, welche vor vollendetem 20. Lebensjahre in das Heer eingetreten sind, endigt die Verpflichtung am 31. März desjenigen Kalenderjahres, in welchem der Dienstpflichtige sieben Jahre der Landwehr zweiten Aufgebots angehört hat." Während in der Wehrkommission gesagt wurde, daß die Nachforderungen an einmaligen Ausgaben hinter der Summe von 100 Mill. nicht erheblich zurückbleiben werden, erfährt die „Köln. Ztg.", die Gesammtforderung werde 100 Mill. M. weit überschreiten und sich mehr 200 nähern. Uebrigens wird die Vorlage demnächst dem Reichstage zugehen. Eine Anfrage des Abg. Windthorst, wie hoch sich die dauernden Kosten der neu vorgeschlagenen Einrichtungen belaufen würden, führte zu einer längeren Diskussion, in deren Verlaufe der Kriegsminister erklärte, er halte die vorgeschlagenen Einrichtungen für so wichtig, daß die Bewilligung derselben nicht vom Kostenpunkte abhängig gemacht werden könnte.

— An der Berliner Börse war am Donnerstag das Gerücht verbreitet, Fürst Bismarck habe sich geäußert, der europäische Friede sei wenigstens auf 3 Jahre gesichert.

— Nachdem der Oldenburgische Landtag auch seine Zustimmung ertheilt hat, ist die geplante große Korrektion der Weser gesichert.

— Nach dem neuesten Fraktionsverzeichniß des Abgeordnetenhauses besteht die konservative Fraktion aus 132, das Zentrum aus 97, die nationalliberale Fraktion aus 72, die freikonservative Fraktion aus 62, die deutsch-freisinnige aus 40 und die Fraktion der Polen aus 14 Mitgliedern; 14 Abgeordnete sind „Wilde" und 2 Mandate sind erledigt. Abg. Kieschke ist aus der freisinnigen Fraktion ausgetreten.

— Nach der neuesten Rang- und Quartierliste zählt die preußische Armee 2 General-Feldmarschälle (Kronprinz und Graf Moltke), 58 Generale der Infanterie- und Kavallerie, 87 Generallieutenants, 118 Generalmajors, 280 Obersten, 1375 Oberstlieutenants, 1192 Majors — insgesammt 1787 Stabsoffiziere. Die ältesten Generallieutenants sind von 1880, die Generalmajore von 1883, die Obersten von 1882, die Oberstlieutenants von 1884, die Majors von 1884.

— Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags hat an die Mitglieder des Reichstags eine Denkschrift gerichtet, in welcher einige der markantesten Fälle der polizeilichen Maßregelung von Sozialisten eingehend vorgeführt werden. Die Darstellungen sind von den Betroffenen selbst (Christensen, Keßler, Kayser) verfaßt.

— Der in Straßburg wegen Landesverraths verhaftete Eisenbahnbureau-Kanzlist Diez ist geständig, die im Bereich der elsaß-lothringischen Bahnen für den Fall einer Mobilmachung getroffenen Maßregeln, wie Militär-Fahrpläne an Frankreich verrathen zu haben. Diez ist ein Mann in den Fünfzigern, unvermögend; er lebte längere Zeit in Frankreich, wo einige seiner Kinder verheirathet sind. Andere Personen sind schwer kompromittirt; ein Fabrikant wurde verhaftet, ein gewisser Streisgluth, ebenfalls Fabrikant, hatte Wind von den gegen ihn seit langer Hand eingeleiteten politischen Recherchen und suchte sich durch die Flucht über die französische Grenze zu retten; doch gelang bei Arricourt seine Verhaftung. Weitere Haussuchungen finden statt.

— Im Jahre 1885 gingen in Berlin an Zeitungen ein: 7,308,632, im Jahre 1886: 7,958,637 Nummern, während sich die Zahl der hier aufgegebenen Nummern im Jahre 1885 auf 85,249,816 und 1886 auf 94,884,341 beläuft ohne die Tausende von Exemplaren, die unter Streifband als Drucksache versandt und ohne die Millionen Nummern, die in Berlin durch Spediteure befördert werden. Aus diesem enormen Zeitungsverkehr ist zu ersehen, wie viel Intelligenz von der Reichshauptstadt aus verbreitet wird.

— Aus der Stadt Liegnitz kommen vielfach Berichte über Erkrankungen an Nervenfieber und Typhus; das städtische Krankenhaus ist überfüllt, im Armenhaus sind Krankenstuben hergerichtet. Das Militär leidet sehr; das Garnison-Lazareth reicht schon jetzt nicht mehr aus. Dreiviertel der Erkrankten sind Kinder unter 15 Jahren; bemerkenswerth ist ferner, daß namentlich Dienstboten von der Epidemie ergriffen werden.

— Zur Prämirrung nützlicher Erfindungeu auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens sind neu, als dauernder Posten, 150 000 Mk. in den betreff. Etat eingestellt worden.

— Dem „Berl. Tagebl." wird geschrieben, daß infolge des Zollanschlusses von Hamburg, Bremen 2c. 2c. in der Provinz Hannover 550, in Schleswig-Holstein über 100 Zollaufsichtsposten aufgehoben werden.

— Der Reichspostdampfer „Sachsen" hatte an einem Tage zwei Kollisionen; die eine mit dem Dampfer „Pennland", die andere mit einem kleinen Rheinschiff, das in den Grund gebohrt wurde. Die Red-Star-Linie als Besitzerin des „Pennland" verlangt 150 000 Frcs. Entschädigung.

— In Kamerun wird eifrig geforscht; die Expedition des Premier-Lieutenant Kuud ist von der Kribi-Mündung bis 10° 50 östl. Länge 2° 55 nördl. Breite in das Land Gumba vorgedrungen. Die durchforschte Strecke ist dicht bewaldet und wenig bewohnt. Die Hauptstadt des Landes Gumba ist Bongolo auf einem bewaldeten Hügel hoch über den Meeresspiegel gelegen. Die Expedition hat bis jetzt nur erst den geringsten Theil ihres Programms ausgeführt; es sind noch keine definitiven Niederlassungen gegründet worden.

— Vom Kap Palmas, 28. Dezbr., schreibt man der „Köln. Ztg.": „Gestern Vormittag wurden hier in Gegenwart des Gouverneurs von Kamerun, Frhrn. v. Soden, des Kapitäns und des Schiffsarztes der „Gertrud Woermann" und eines Angestellten der Firma C. Woermann die irdischen Reste des vor mehr als zwei Jahren dort beerdigten Afrikaforschers Dr. Nachtigal ihrer bisherigen Ruhestätte entnommen. Nachdem mit Mühe die Zementirung durchbrochen war, stieß man auf den sehr morsch

Feuilleton.

Im eigenen Netz gefangen.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

8.) (Fortsetzung.)

Das Bureau des Rechtsanwalts Dr. Harras, bis zu dessen Thür Albertine am nächsten Vormittag ihrer Kousine das Geleit gegeben hatte, lag in der That kaum hundert Schritte von dem Springerschen Hanse entfernt. Es war im Parterregeschoß eines Gebäudes eingerichtet, das ebenso unheimlich düster aussah als jenes und das Sonnenlicht fand in die enge Straße und in die niedrigen, mit Eisen vergitterten Fenster nur so spärlich Einlaß, daß man selbst jetzt, um die Mittagsstunden, die Gaslampen hatte anzünden müssen. Auf der Schwelle der Hausthür verabschiedete sich Albertine und auf Helenens Aufforderung, mit einzutreten, schüttelte sie sehr entschieden den Kopf.

„Der Doktor liebt die ungebetenen Besuche nicht," sagte sie, „und ich habe, offen gestanden, an dem allabendlichen Vergnügen seiner Gesellschaft so vollständig zur Genüge, daß ich wenig Neigung verspüre, seine Unterhaltung auch noch am Tage aufzusuchen."

Flink wie ein Wiesel huschte sie davon und nicht ohne Zagen legte Helene die Hand auf den Drücker der Thür, welche sie zunächst in das Vorzimmer des Doktors führte. Da saßen an uralten hohen Pulten zwei blutjunge Schreiber, deren Federn so emsig über das Aktenpapier glitten, daß die gewissenhaften Jünglinge bei ihrem Eintritt kaum flüchtig emporsahen. Auf der anderen Seite des Gemaches aber erhob sich ein kleines verwachsenes und verhunzeltes Männchen von völlig unbestimmbarem Alter, das der jungen Dame wenige Schritte entgegenschlüpfte und sie durch die runden Gläser seiner großen schwarzen Hornbrille mit ernsten und klugen Augen musterte. Ihm nannte Helene ihren Namen und das Männchen schleppte sich eilfertig zu einer Thür, die in großen Buchstaben die Aufschrift „Privat-Bureau" trug.

Sobald er die Meldung empfangen hatte, erschien der Doktor selbst auf der Schwelle und lud das junge Mädchen nach einer sehr freundlichen Begrüßung ein, zu ihm einzutreten. Sein tadelloser schwarzer Anzug, seine breite weiße Halsbinde und sein in Sanftmuth und Wohlwollen schimmerndes Antlitz vereinigten sich auch jetzt wieder zu einem Gesammteindruck höchster Ehrwürdigkeit und Respektabilität. Er verschloß mit großer Sorgfalt die Thür zum Vorgemach, rückte Helenen einen Stuhl zurecht und erkletterte selbst einen hohen, mit Leder überzogenen Drehsessel, der unter dem Einfluß der Jahrzehnte beinahe ganz schwarz geworden war. Den Schirm der Lampe, die von der Decke herabhing, hatte er so gedreht, daß der volle Lichtschein auf die Besucherin fiel, während sein eigenes Gesicht im tiefsten Schatten blieb.

Mit einigen gleichgiltigen Bemerkungen leitete er das Gespräch ein. Helene erwiderte ihm einsilbig und zerstreut, bis sie endlich in ihrer Herzensangst nicht länger an sich halten konnte und ihn bat, ihr nun endlich die versprochenen Aufklärungen zu geben. Doktor Harras räusperte sich ein paar Mal, als könne er sich nur schwer dazu entschließen, mit einer Erzählung zu beginnen, die etwas Betrübendes für den Zuhörer haben könne, dann aber rückte er noch weiter in den Schatten des Lampenschirmes zurück und sagte mit leiser, sanfter Stimme Folgendes:

„Ihr Vater, mein liebes Kind, und Ihr Onkel Franz waren die einzigen Söhne des Handelsherrn Bernhard Springer, dessen Firma sich weit über unsere Stadt hinaus eines gerechten Ansehens erfreute, und den alle Welt als einen strengen, aber rechtschaffenen Mann kannte, welchem kein Besitzthum und kein irdisches Gut höher stand als seine Ehre und sein unbeflecktes Gewissen. In diesem Geiste hatte er auch seine Söhne, von denen Ihr Vater der ältere war, erzogen, und bis in ihr Jünglingsalter hinein glaubte alle Welt, daß beide ihrem wackeren Vater in allen Stücken gleichen würden. Nach den Wünschen des alten Herrn, der mich seines ganz besonderen Vertrauens würdigte, sollte der älteste Sohn nach seinem Tode die Leitung des Geschäfts übernehmen, während der jüngere, einer alten Tradition des Hauses gemäß, ihm in gewissem Sinne untergeordnet blieb. Ihr Onkel Franz, von jeher eine bescheidene und genügsame Natur, hielt diese Gestaltung der Dinge für die allerbeste und würde ohne Zweifel neidlos und zufrieden neben dem bevorzugten älteren Bruder, den er von Herzen lieb hatte, gelebt haben, wenn sich nicht leider dieser selbst um die Zuneigung seines Vaters und um seine Aussichten für die Zukunft gebracht haben würde. Ich will Ihren kindlichen Gefühlen nicht mit vielen ausführlichen Erzählungen zu nahe treten, sondern mich nur auf das unerläßlich Nothwendige beschränken. Der gute Rudolf hatte zwar gewiß keine schlechten Charakteranlagen, aber er war schwach und lenkbar und hatte wohl auch, wie die meisten jungen Männer seines Alters, einen kleinen Hang zur Leichtfertigkeit, der ihm nur zu verhängnißvoll werden sollte. Er gerieth in schlechte Gesellschaft, wurde von einem geschickt ausgeworfenen Netz der Verführung umgarnt und lernte nach und nach Geschmack an Vergnügungen zu gewinnen, die mit den strengen und sittenreinen Anschauungen seines Vaters so wenig übereinstimmten, daß er sie sorgfältig vor ihm geheim halten mußte. Wenn ihm das auch eine kurze Zeit hindurch gelang, so ließen sich doch die Nachlässigkeiten in seiner Behandlung der geschäftlichen Arbeiten vor dem scharfen Auge des alten Herrn viel weniger verbergen. Ich kann es bezeugen, daß sich Ihr wackerer Oheim damals alle erdenkliche Mühe gegeben hat, eine Verstimmung zwischen dem Vater und dem Bruder zu verhindern, daß er oft ganze Nächte hindurch, während Rudolf in lustiger Gesellschaft schwärmte, am Pult saß und seine Versäumnisse auszugleichen suchte. Auch ließ er es ebensowenig als ich selbst an wohlgemeinten Warnungen

gewordenen Sarg, welcher nur noch das Skelett enthielt. Der martialische Schnurrbart des Verstorbenen war noch vollständig erhalten. Von den Kleidern fanden sich nur noch einige Fetzen. Die Ueberreste wurden sofort an Ort und Stelle in einen eigens dazu mitgebrachten Zinksarg gelegt und mit der „Gertrud Woermann“ weiter nach Kamerun befördert, wo sie in nächster Nähe des dort bereits errichteten Denkmals beerdigt werden sollen. Die für ein Nachtigal-Denkmal an Kap Palmas bestimmte Summe soll, wie bekannt, zur Errichtung eines Leuchtthurmes in Kamerun verwandt werden.“

— Nach einem Privattelegramm der „D. Ztg.“ haben die Konservativen vorläufig auf Einbringung des Antrages auf Beseitigung des Identitätsnachweises verzichtet.

— Ueber das Augenleiden der Großherzogin von Baden, der Tochter unseres Kaiserpaares, enthält der Karlsruher Hofbericht vom 17. d. Mts. folgende Einzelheiten: „Nach Ablauf der Zeit, welche für die erneute Augenbehandlung bestimmt war, hat Geheimrath Becker eine abermalige Untersuchung der Augen Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin vorgenommen. Das Ergebniß derselben ist gottlob ein günstiges und konnten erneute Fortschritte in der Resorption der vorhandenen Kongestivzustände bestätigt werden. Um diese erfreulichen Fortschritte zur Besserung zu unterstützen, wurde durch Geheimrath Becker die bisherige strenge Schonung beider Augen empfohlen und der Gebrauch von Schutzgläsern gegen Blendung durch grelles Licht angerathen.“

— Abg. Kulemann hat in der Kommission des Reichstags zur Vorberathung der Vorlage über den Ausschluß der Oeffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen, Anträge eingebracht, wonach über den Ausschluß in nicht öffentlicher Sitzung verhandelt werden soll, sofern eine der bei der Verhandlung betheiligten Personen dies beantragt, oder das Gericht die nicht öffentliche Verhandlung für angemessen erachtet. Ferner wird die Vorlage dahin abgeändert, daß, wenn die Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit ausgeschlossen ist, das Gericht den anwesenden Personen die Geheimhaltung bestimmter, durch die Verhandlung oder sonst durch den Prozeß bekannt gewordener Thatsachen zur Pflicht machen kann. Die Kommission hat den § 173 mit einer redaktionellen Abänderung mit 10 gegen 2 Stimmen angenommen.

— Die Einrichtung neuer Bekleidungsämter bei jedem Armeekorps wird in einer sachverständigen Zuschrift als zweckmäßig bezeichnet, weil dadurch ganz außerordentlich gespart wird. Gerade bei den Anschaffungen für die neue Infanterie-Ausrüstung hat es sich gezeigt, wie wenig einheitlich das System ist. Während z. B. in Baiern schon im August v. J. von der Intendantur die Lieferungen für das ganze Armeekorps ausgeschrieben wurden, ist es in Preußen jedem einzelnen Regiment überlassen, seinen Bedarf aus freier Hand oder in Submission zu decken, so daß im Oktober einzelne Regimenter schon ihren ganzen Bedarf bezogen haben, während andere ihn erst jetzt auf Submission vergeben. Wie gut die bairische Einrichtung ist, mag daraus hervorgehen, daß ein Fabrikant doch den ganzen Bedarf für ein Armeekorps viel billiger liefern kann, als wenn er es mit 8 Regimentern zu thun hat. Aber abgesehen davon haben auch die Baiern eine ganz bedeutende Ersparniß dadurch erzielt, als zur Zeit ihrer Submission die Metallpreise und die Arbeitslöhne in den Militäreffekten-Fabriken viel billiger waren, ihren niedrigsten Stand hatten, während in der Zwischenzeit Metalle zum Theil um 70 pCt. gestiegen sind, und die Arbeiter in Folge der starken Nachfrage, besonders Sattler u. s. w. den Arbeitslohn um gut ein Drittel in die Höhe geschraubt haben. Ich glaube, so wird der „Freis. Ztg.“, der wir diese Notiz entnehmen, geschrieben, daß die neue Infanterie-Ausrüstung in Baiern dadurch mindestens 25 pCt. billiger kommt als in Preußen.

Ausland.

Kopenhagen, 18. Januar. Der Kreditforderung für die Landbefestigung Kopenhagens scheinen nunmehr günstige Sterne zu leuchten. Nach längern erregten Debatten im Folkething, bei welchen der Kriegsminister Bahnson zu wiederholten Malen sich in die Nothwendigkeit versetzt sah, im Gegensatz zu mehreren Mitgliedern des Folkethings, welche in der beabsichtigten Verstärkung der Landbefestigung der Hauptstadt eine indirekt gegen den südlichen Nachbarn gerichtete Maßregel erblickten, die vorgesehenen Vorkehrungen als ohne jede gegen Deutschland gerichtete Tendenz zu bezeichnen — ist nun die Vorlage auf Antrag eines gräflichen Mitglieds in eine 15gliederige Kommission verwiesen worden.

St. Petersburg, 18. Januar. Hier spürt die Polizei wieder eifrig nach versteckten Dynamitbomben; die Verhaftung eines Bahnarztes der Baltischen Bahn, ferner die mehrerer Offiziere ist gemeldet worden. Aber die Pristaws haben den Feind im eigenen Hause — so ist ein Polizeiinspektor neuerdings unter schwerwiegendem Verdacht gefänglich eingezogen worden. Ein ganzes Polizeibüreau, so meldete eine Nachricht, ist aufgehoben worden. Nun glaubt man den Faden, der zu einem ganzen Komplott führt, in der Hand zu halten; eine Reihe weiterer Persönlichkeiten erscheinen kompromittirt, die Polizei offenbart einen Feuereifer in Ueberwachung gewisser Lokale männlicher und weiblicher Personen. Die Zeitungen sprechen von den Ereignissen nur durch die Blume.

Petersburg, 19. Januar. Die gestern an dieser Stelle mitgetheilte Angelegenheit des jungen Dervis hat in der Gesellschaft großes Aufsehen erregt. Ein merkwürdiges Schlaglicht wirft noch das Faktum auf Herrn Polowzew, einen Eisenbahn-Unternehmer, daß dieser als Verwalter des Vermögens des jungen Dervis eine jährliche Einnahme von 40,000 Rubel bezog.

Petersburg, 19. Januar. Die von dem Londoner „Standard“ verbreitete Nachricht, zwei jüngere orleanistische Prinzen seien in die russische Armee eingetreten, wird diesseits für falsch erklärt.

Warschau, 18. Januar. Hiesige Blätter melden wieder eine größere Feuersbrunst aus der Gegend von Wilna. In dem Städchen Hatowtschin brannten etwa 40 Häuser nieder.

Warschau, 18. Januar. Ueber das russische Brieftaubenwesen werden der „Schles. Ztg.“ ausführliche Mittheilungen gemacht, danach befinden sich Militärbrieftauben-Stationen in St. Petersburg, Moskau, Krasnoje-Sselo, Kijew und Nowo-Georgjewsk, Iwangorod und Brest-Litowsk. Die Pflege, Zucht und Dressur der Brieftauben sowie die Führung der erforderlichen Listen und Journale wird von militärischer Seite bewerkstelligt. Unterstützt werden die Bestrebungen der Militärbehörde durch eine Reihe von Vereinen. Ueber bedeutende Erfolge dieser Bemühungen, sich die Brieftauben militärisch nützlich zu machen, liegen bestimmte Mittheilungen noch nicht vor.

Prag, 18. Januar. Der böhmische Landtag ist heute geschlossen worden. Der Oberstlandmarschall hob den ersprießlichen Verlauf der abgelaufenen Session hervor und sagte, die Abwesenheit der deutschen Abgeordneten werde gewiß von allen Mitgliedern des Landtags beklagt. Durch seine Mäßigung bei Erledigung der Geschäfte habe der Landtag den Beweis dafür geliefert, wie lebhaft er die Beendigung der gegenwärtigen Zustände wünsche. Den Wiedereintritt der deutschen Abgeordneten würden sämmtliche Mitglieder des Hauses freudig begrüßen.

Wien, 18. Januar. In Ungarn ist ein Wechsel in dem Träger des Portefeuille des Innern eingetreten; Graf Julius Szarary übernahm dasselbe; es verlautet, daß an Stelle des Grafen Szechenyi Graf Bela Bauffy Handelsminister werden wird. — Die bedeutenden polnischen Blätter, beispielsweise der Dziennik Polski, Gazeta Narodowna, Riforma, schlossen unter einander ein Kartell zur Abwehrung gewisser von österreichischen Emissären versuchten Bestrebungen, Polen mit Rußland zu verfeinden. In Masse werden Proklamationen aufwieglerischer Art, welche das österreichische und polnische Wappen am Kopf tragen verbreitet; die neuesten Auslassungen besagter polnischen Blätter ziehen gemeinsam die verquickte Thätigkeit dieser Proklamationen an das Licht und warnen die Jugend, den Verführungskünsten derselben zum Opfer zu fallen.

Paris, 18. Januar. In der Wohnung Wilsons hat nunmehr eine gerichtliche Haussuchung stattgefunden; in der Dekorirungs-Angelegenheit Legrand wurde nichts aufgefunden, wohl aber ein Schriftenbündel von nicht weniger als 22 922 Akten. — In Sachen des Florentiner Streitfalls scheint das energische Vorgehen Flourens auf die italienischen Behörden Eindruck zu erzielen; der Florentiner Richter hatte eine erneute Haussuchung im Bureau des französischen Konsuls zu Florenz angeordnet, dieselbe aber auf eine erneute Note des Ministers des Auswärtigen Flourens an das auswärtige Amt zu Rom im Auftrag des italienischen Justizministers aufgehoben. Es wird von einem Zirkular gesprochen, daß in der Florentiner Angelegenheit die italienische Regierung an ihre Vertreter im Ausland gerichtet hat. — In parlamentarischen Kreisen gilt eine Kabinetskrisis als nahe bevorstehend. Das Journal „Paris“ will wissen, Ministerpräsident Tirard werde seinen am Dienstag von der Budgetkommission abgelehnten Getränkesteuer-Entwurf aufrechthalten und aus dessen Annahme eine Kabinetsfrage machen, mehrere Minister theilten jedoch die Ansicht Tirard's nicht.

London, 19. Januar. Beresford überreichte heute seine Demission als Lord der Admiralität. Derselbe hatte sich gegen den Antrag des Kabinets erklärt, daß der Kredit für das Nachrichten-Departement der Admiralität um 1000 Lstr. ermäßigt werde.

Kairo, 17. Januar. Der gefürchtete Mahdistenführer Osman Digma ist plötzlich bei Suakin aufgetaucht. Am 10. Dezember hat er Tamai, welches durch die sogenannten „befreundeten“ Stämme unter Machmud Ali besetzt war, angegriffen. Die letzteren wurden nach heftigem Kampfe geschlagen und genöthigt, sich nach Suakin zu flüchten, der schon so oft todt gesagte Digma folgte ihnen auf dem Fuße. Zur Stunde ist Suakin gerade so blockirt wie in den schlimmsten Zeiten des Jahres 1885, nur mit dem Unterschiede, daß sich die Lage noch verschlimmert hat, da Suakin nur von ägyptischen Soldaten besetzt ist, deren Abneigung, den Kampf gegen die Mahdisten aufzunehmen, bekannt ist und deren Zahl noch dazu kaum genügend erscheint, die ausgedehnten Befestigungen auf dem Festlande, dem Gef, zweckentsprechend zu besetzen. Im Hafen selbst liegen zwei englische Kriegsschiffe, welche einen Theil ihrer Mannschaften gelandet haben, um wenigstens die Besatzung der Forts der äußersten dritten Umwallung möglichst zu verstärken. Osman Digma selbst verfügt über 5000 bis 6000 Mann, welche gut ausgerüstet und reichlich mit Lebensmitteln versehen sind, da die Ernte in Folge der starken Sommerregen in dem südlichen Theile des Sudans, namentlich in Taka, sehr reichlich ausgefallen ist. Wenn auch nicht daran zu denken ist, daß der Führer der Sudanesen die Stadt einnimmt, so fürchtet man doch einen nächtlichen Handstreich um so mehr, als in Suakin selbst eine Anzahl Anhänger Osman Digmas leben. Englische Truppen als Verstärkung von Aegypten werden erwartet, was wiederum für England einen vollwichtigen Grund gäbe, die gänzliche Räumung Aegyptens weiter hinauszuschieben.

Provinzielles.

§§ **Gollub,** 19. Januar. In der am Sonnabend stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Männer-Gesang-Vereins wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. In die Kommission zur Aufnahme passiver Mitglieder wurde an Stelle des zum 1. April cr. ausscheidenden Lehrers Herrn Honske, Herr Posthalter Graßnick, an Stelle des ausgetretenen Königl. Zoll-Einnehmers Herrn Quatuor, Herr Zimmermeister Kopitzki neu-, zum Kassen-Kontroleur Herr Lehrer Kujawski wieder- und an Stelle des zweiten Kontroleurs Gerichtssekretär Herrn Draheim, Herr Witt neugewählt. — Seit dem 1. d. M. ist der Eingangszoll für Backwaaren erhöht worden. — Der Ankauf russischer Pferde durch hiesige Pferdehändler wird jetzt wieder reger. Heute wurde eine Anzahl wirklich prachtvoller Thiere nach Preußen über unsere Zollstelle eingeführt.

× **Schönsee,** 19. Januar. Herr Lehrer Dr. Gustav Hoffmann hierselbst ist zum Königl. Kreisschulinspektor ernannt worden.

i **Briesen,** 19. Januar. Heute fand für unsern Kreis die Körung der Hengste statt. Es wurden für dieses Jahr notirt Plebanka, Nielub und Gut Gollub mit je einem Hengst. Aus dem Thorner Kreise stellten noch einige Besitzer, welche ihre Thiere in Thorn vorzuführen versäumt hatten, dieselben hier der Kommission vor. Von diesen notirte man Grabia und Steinau mit je einem Hengst.

P. **Schneidemühl,** 19. Januar. Anfangs k. Mts. beginnen am hiesigen Gymnasium die schriftlichen Arbeiten der Abiturienten. Die mündliche Prüfung findet im März unter Vorsitz unseres Gymnasial-Direktors Dr. Kunze statt. — Soeben gelangt hierher die Mittheilung, daß ein Besitzer in Dzembowo seine Einwohnerfrau ermordet habe.

Zempelburg, 18. Januar. In einer der letzten Nächte ist die hiesige Synagoge bestohlen worden. Die Diebe sind durchs Fenster, welches sich nach dem Garten zu befindet, eingestiegen und haben die Opferbüchsen ihres Inhalts entleert. Vermuthlich sind 4 bis 5 Mk. darin gewesen. (N. W. M.)

Danzig, 18. Januar. Mitte vorigen Jahres verfügte die hiesige Polizei-Direktion in sanitärem Interesse, daß sämmtliche Branntweinschänken im Umfange der Stadt vor 8 Uhr Morgens nicht geöffnet werden dürften.

---

fehlen; aber die Bande, welche Ihren beklagenswerthen Vater umstrickten, waren zu fest und zu künstlich geschlungen, als daß er sie hätte zerreißen oder sich ihnen entwinden können. Die Katastrophe war unvermeidlich, und sie sollte in viel schlimmerer Gestalt eintreten, als wir es uns trotz unserer ernsten Besorgnisse hatten träumen lassen. Durch einen Zufall wurde nämlich eines Tages das Fehlen einer sehr bedeutenden Summe Geldes in der Kasse des Geschäfts entdeckt, und bei näherer Nachforschung ergab sich eine Reihe von Fälschungen in den Büchern, die bereits seit Monaten mit größtem Raffinement ausgeführt waren und die Veruntreuung recht erheblicher Beträge verdeckt hatten. Herr Bernhard Springer ordnete sofort eine strenge Untersuchung an, um den Schuldigen, der sein Vertrauen so schnöde mißbraucht hatte, ohne jede Rücksicht der strafenden Gerechtigkeit zu überliefern; aber er hatte kaum die nöthigen Befehle ertheilt, als ihn sein ältester Sohn mit verstörtem Gesicht um eine Unterredung unter vier Augen bat und ein reumüthiges Bekenntniß seines Fehltritts ablegte.

„Ich sagte Ihnen schon mein Kind, daß der alte Kaufherr ein harter und strenger Mann war, für den jede andere Rücksicht schweigen mußte, wenn die Stimme der Ehre und des Gewissens zu ihm sprach. Darum war er auch nach dem Geständniß seines Sohnes, das ihn bis ins Herz getroffen hatte, fest entschlossen, dem Rechte seinen Lauf zu lassen und sein eigenes Kind den Behörden zur Bestrafung zu übergeben. Damals war es, als Ihr Oheim Franz händeringend und verzweifelnd zu mir eilte, mich um meine Verwendung für seinen unglücklichen Bruder zu bitten. Gemeinsam bestürmten wir den starren Sinn des alten Mannes mit Bitten und Beschwörungen, von seinem grausamen Vorhaben abzustehen, und nach stundenlangen heißen Bemühungen hatten wir ihm endlich die Zusage abgerungen, die Anzeige zu unterlassen. Von einer Verzeihung für den Schuldigen wollte er durchaus nichts hören; er leistete einen Schwur, daß er ihm auch auf seinem Todtenbette nicht vergeben würde, und befahl ihm, sein Haus auf der Stelle zu verlassen. Noch an demselben Tage vernichtete er sein früheres Testament und setzte ein neues Dokument auf, nach welchem der jüngere Sohn zum allgemeinen Erben der Firma und des Vermögens eingesetzt und Ihr Vater bis auf einen kleinen Pflichttheil aller Ansprüche an die väterliche Hinterlassenschaft verlustig erkärt wurde. Alle meine Einwendungen und Bitten, weniger hart mit dem Verirrten zu verfahren, blieben völlig vergeblich, und ich mußte mich endlich, wenn auch mit schwerem Herzen, dazu verstehen, das Schriftstück im Sinne Ihres Großvaters aufzusetzen und mit meinem Notariatssiegel zu versehen. Freilich that ich es in der stillen Hoffnung, daß der mildernde Einfluß der Zeit auch hier versöhnend und sänftigend wirken und allmählich wieder eine Annäherung zwischen Vater und Sohn herbeiführen würde. Leider hatte es der Allmächtige in seinem unerforschlichen Rathe anders beschlossen. Die Aufregung und der Schmerz waren zu gewaltig gewesen für die Widerstandskraft eines Greises. An demselben Abend wurde er von einem Schlaganfall betroffen, und um Mitternacht stand ich mit Ihrem Oheim am Bette eines Sterbenden. Rudolf, der wohl von der Veränderung des Testaments unterrichtet sein mochte, war auf seinem Zimmer geblieben und erwiderte mir, als ich ihm die Nachricht brachte, sein Vater liege in den letzten Zügen und er möge eilen, wenn er ihn noch einmal lebend sehen wolle, mit finsterem Trotz: „Ich habe ja keinen Vater mehr!“ — und blieb in der That dem Todtenbette fern. Daß in Folge dessen auch zwischen den beiden Brüdern während der nächsten Tage eine tiefgehende Verstimmung herrschte, werden Sie begreiflich finden, auch wenn Sie sich aus kindlicher Liebe ganz auf die Seite Ihres Vaters stellen wollten. Rudolf ging mit finsterer Miene umher, äußerte sich hart und lieblos über den Verstorbenen, der noch nicht einmal unter der Erde ruhte, und sprach weder mit Franz noch mit mir, die wir uns wahrlich nicht des geringsten Unrechts gegen ihn bewußt waren, ein Sterbenswörtchen. An der Beerdigung nahm er dann allerdings Theil; aber er stand theilnahmslos und mit thränenleeren Augen neben dem offenen Grabe und wandte sich trotzig ab, als ihm der Bruder, von Zärtlichkeit und Trauer überwältigt, die Hand zur Versöhnung reichen wollte. Im Hause des Verstorbenen hatte man bis zu seiner Beisetzung aus Pietät Alles völlig unberührt gelassen, und auch um das Testament, das Bernhard Springer vor meinen und Franzens Augen in seinen Schreibtisch eingeschlossen, hatte sich bis jetzt noch Niemand gekümmert. Am nächsten Tage aber sollte die amtliche Aufnahme des Nachlasses und die Eröffnung der letzten Willensäußerung des Verstorbenen stattfinden.

In der Nacht nun, welche diesem Tage vorherging, geschah etwas Entsetzliches. — Von Kummer um den plötzlichen Verlust des geliebten Vaters gepeinigt, hatte Franz vergeblich Schlummer zu finden gesucht; es hatte ihn endlich nicht länger auf seinem Lager geduldet und er war aufgestanden, um seine erregten Nerven mit einem Gang durch die nächsten Gemächer zu beruhigen. Da schien es ihm, als würde die tiefe nächtliche Stille, welche das ganze Haus erfüllte, durch ein eigenthümliches Geräusch über seinem Kopfe unterbrochen, das wie ein vorsichtiges Hämmern und Feilen klang und unmöglich von Mäusen oder Holzkäfern hervorgerufen sein konnte. Das ganze Geschäftspersonal der Firma und wohl noch viele andere Personen wußten, daß der alte Herr in dem Schreibtische seines mit dem Schlafgemach in direkter Verbindung stehenden Arbeitszimmers neben den wichtigen Dokumenten stets auch bedeutende Geldsummen aufbewahrt hatte, und es lag darum der Gedanke nahe, daß sich Jemand den plötzlichen Tod des Hausherrn und die dadurch hervorgerufene Verwirrung in verbrecherischer Absicht habe zu Nutzen machen wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Gegen die Zulässigkeit einer solchen Verfügung legte eine große Anzahl hiesiger Inhaber von Branntweinschänken Berufung ein, zunächst beim Bezirksausschuß und schließlich beim Ober-Verwaltungsgericht. Die Berufung wurde indeß in sämmtlichen Instanzen verworfen. In dem Erkenntniß des Ober-Verwaltungsgerichts heißt es, „daß die Polizei-Direktion zum Erlaß dieser Verfügung vollständig berechtigt ist.“ Die Verfügung ist jetzt rechtskräftig geworden und dürfte in Kürze zur Ausführung gelangen.

Marienburg, 18. Januar. Die Untersuchungsgefangenen des hiesigen Amtsgerichts tragen seit Kurzem weiße Achselbänder auf ihren Jacken, damit sie von den Strafgefangenen unterschieden werden können.

Elbing, 18. Januar. Auf dem Drausensee ertranken Sonntag spät Abends ein Knecht und ein Schneidergeselle, welche gemeinschaftlich von einem Besuch in Rosenort auf Schlittschuhen zurückkehrten und hierbei in die offene Fahrrinne des oberländischen Kanals geriethen.

Tilsit, 18. Januar. Diese Nacht brannte hier die Korthsche Dampfmahlmühle. Obgleich unsere Feuerwehr mit der größten Schnelligkeit auf dem Platze war, gelang es ihr nicht, das Hauptgebäude zu retten; ihre Thätigkeit konnte sich nur auf Erhaltung der hart bedrohten Nebenbaulichkeiten beschränken. (T. Z.)

Lokales.

Thorn, den 20. Januar.

— [Personalien.] Der seitherige Predigtamtskandidat Carl Ferdinand Friedrich Fetschrin ist zum Pfarrerverweser des neueingerichteten Kirchspiels Linsk = Gr. Schliewitz in der Diözese Konitz ernannt worden.

— [Eisenbahn = Bauausführungen.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat dem Abgeordnetenhause einen umfangreichen Bericht über die gegenwärtig noch in der Ausführung begriffenen und die finanziell noch nicht definitiv regulirten Eisenbahnbauten vorgelegt. Die „Danz. Ztg.“ entnimmt demselben, soweit Westpreußen in Betracht kommt, daß die Weichseluferbahn vom Hohenthorbahnhofe bis gegen Neufahrwasser im Laufe des Sommers 1888 beendigt werden soll; ferner, daß bei der Bahn Praust-Carthaus, für welche 3,290,000 M. bewilligt waren, 800,000 M. als erspart gelöscht werden können, während bei dem Bau der Bahn von Jablonowo nach Soldau bei einer Bausumme von 6 Mill. M. voraussichtlich gegen 2 Mill. werden erspart werden. Auf der neuen Eisenbahnstrecke Dt. Krone-Kallies sind die Bauarbeiten so weit gefördert, daß die Inbetriebnahme voraussichtlich im Laufe des Jahres 1888 wird erfolgen können.

— [Dem preußischen Etat] für das Jahr 1888/89 entnehmen wir noch Folgendes: „Aus Anlaß der nöthig gewesenen anderweiten Abgrenzung der am rechten Weichselufer gelegenen Bezirke der Haupt-Zoll- und Haupt-Steuerämter zu Thorn, Marienwerder und Elbing hat das Haupt = Steueramt zu Marienwerder unter Umwandlung in ein Haupt-Zollamt nach Strasburg verlegt werden müssen. Dasselbe ist dort vorläufig in angemietheten, zur dauernden Benutzung nicht geeigneten Räumen untergebracht worden. Da andere ausreichende Miethsräume nicht zu beschaffen sind, erübrigt nur, ein fiskalisches Hauptamtsgebäude in Strasburg neu errichten zu lassen, dessen Kosten, nachdem der Magistrat ein zweckmäßig gelegenes Grundstück unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat, auf 75 250 Mk. veranschlagt sind. Dieser Betrag ist denn auch für den Neubau in den Etat eingestellt worden. — Zum Neubau einer zehnten Schleuse am Bromberger Kanal ist eine Restsumme von 50 600 Mk. in den Etat eingestellt.

— [Die Mahnung, nicht aus Koupeefenstern herauszusehen,] ist schon häufig ergangen, unsere Jugend freilich achtet wenig darauf, da ihr nichts mehr Vergnügen macht, als auf einer Bahnfahrt den Kopf zum Fenster hinauszustecken, um die Gegenden an sich vorbeifliegen zu sehen. Es ist solches namentlich für die Augen schädlich und gefährlich, wie ein erst kürzlich vorgekommener Fall beweist, von dem die „Königsb. Allg. Ztg.“ erzählt. Der Sohn einer Gutsbesitzer-Familie im Rastenburger Kreise besucht ein Königsberger Gymnasium und kehrte, nachdem er die Weihnachtsferien bei den Eltern verbracht, vor wenigen Wochen mit der Südbahn nach dort zurück. Natürlich ließ sich's der Knabe nicht entgehen, während der Fahrt zum Fenster hinauszuschauen. Hierbei flog ihm ein Rußtheilchen in's Auge, dasselbe entzündete sich immer mehr und mehr und schließlich wurde das Sehvermögen des Auges derart gefährdet, daß der Knabe in augenärztliche Behandlung gegeben werden mußte. Es ist noch fraglich, ob es gelingen wird, dem Knaben die Sehkraft jenes verletzten Auges zu erhalten.

— [Nach der Klassensteuer-Veranlagungsrolle] für das Rechnungsjahr 1888/89 beträgt die Seelenzahl der Zivilbevölkerung unserer Stadt 20 335 — bei der allgemeinen Zählung am 1. Dezember 1885 waren 19 505 Einwohner vorhanden, es ist mithin eine kleine Zunahme zu konstatiren —, davon sind einkommensteuerpflichtig 1733, von der Klassensteuer freigelassen sind 6827 Personen. Zur Klassensteuer sind eingeschätzt: Stufe I 1924, II 770, III 248, IV 184, V 127, VI 141, VII 145, VIII 87, IX 130, X 114, XI 57, XII 60, das sind im Ganzen 3987 Personen mit einem Steuersoll von 46 656 Mk.

— [Im Handwerkerverein] hielt gestern Herr Bürgermeister Bender einen Vortrag über „Ostpreußen in seiner Bedeutung für den preußischen Staat“. Redner führte aus, wie nach der Schlacht von Tannenberg der deutsche Ritterorden immer schwächer geworden und wie es gekommen, daß sich der letzte Hochmeister Albrecht von Brandenburg unter Anerkennung der Lehnshoheit Polens zum Herzoge in Preußen machte. Ein eingehendes Bild gab Redner über die damaligen geschichtlichen Vorgänge in Ost- und Westpreußen und Polen und ging dann auf den großen Nachfolger des ehemaligen Hochmeisters von Brandenburg über, den die Geschichte „der große Kurfürst“ nennt. Herr B. schilderte zunächst dessen Kämpfe mit den Polen und den Schweden, zeigte wie der große Kurfürst hierbei stets sein Ziel, das Wohl seines Volkes zu fördern, im Auge gehabt und das Vorgenommene auch mit eiserner Ausdauer durchgeführt hat. Es werde diesem hervorragenden Fürsten zwar vielfach aus dem Umstande, daß er bald auf Seiten der Polen, bald auf Seiten der Schweden focht, der Vorwurf der Wetterwendigkeit gemacht, daß dies nicht richtig, wird jeder finden, der sich eingehend mit der Geschichte jener Zeit beschäftigt. Redner erwähnte aller kriegerischen Thaten des großen Kurfürsten bis zum Frieden von Oliva, durch welchen die Unabhängigkeit des Herzogthums Preußen endgültig anerkannt wurde. So haben die Ereignisse, welche den Grundstein für die Großmacht Preußen und für das jetzt geeinigte deutsche Reich gaben, in unserer Provinz sich vollzogen und das muß jeden Bewohner Ost- und Westpreußens mit besonderer Befriedigung erfüllen. Herr Bender gab noch einen Ueberblick über das Verhältniß des großen Kurfürsten zu den Ständen Ostpreußens, schilderte die Vorgänge mit dem Schöppenmeister von Königsberg Rohde und mit den beiden von Kalkreuth und wies auch hier nach, daß der große Kurfürst diesen Personen gegenüber nicht anders hatte handeln können. — Der Vortrag hat einen hervorragenden Abschnitt der Geschichte unseres Vaterlandes behandelt, mit Spannung folgten die recht zahlreich erschienenen Zuhörer den Ausführungen und jeder stimmte dem Vorsitzenden, Herrn Stadtrath Behrensdorff, bei, welcher dem Herrn Bürgermeister Bender für seine interessanten Ausführungen den Dank des Vereins abstattete. — Zu dem Vortrage nahm nun Herr Amtsrichter Martell das Wort, um hervorzuheben, in welcher mißlichen Lage sich der große Kurfürst den Ostpreußischen Ständen gegenüber befunden hat, da ihm von denselben keine Steuern bewilligt wurden. — Im Briefkasten fand sich eine Frage vor: „ob in unserem Ort ein Hausbesitzerverein bestehe und wer Vorsitzender desselben sei.“ Der Herr Vorsitzende hob hervor, daß es nicht Sache des Handwerkervereins sei, dem auch viele Nichthausbesitzer angehören, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Nachdem noch der Herr Vorsitzende mitgetheilt, daß am nächsten Donnerstag (26. d. Mts.) Herr Amtsrichter Martell einen Vortrag halten und das Stiftungsfest am 18. Februar gefeiert werden wird, wurde die Sitzung geschlossen. Eine Liste behufs Zeichnung zur Theilnahme an dem Stiftungsfest ist bereits in Umlauf gesetzt.

— [Der Kriegerverein] hält Sonnabend, den 21. d. M., Abends 8 Uhr, im Nicolai'schen Lokale einen Appell ab. Tagesordnung; Rechnungsvorlage und Wahl der Rechnungs-Revisions-Kommission.

— [Das zweite Elitekonzert] der vereinigten Kapellen des 11. Fuß-Artillerie-Regiments, des 2. Pomm. Pionier-Bataillons und des 21. Infanterie-Regiments hat gestern Abend im Viktoriasaale stattgefunden. Der Besuch war ein recht zahlreicher; im ersten Theile dirigirte Herr Kapellmeister Jolly vom 11. Fuß-Artillerie-Regiment, im zweiten Theile Herr Musikdir. Reimer vom Pionier-Bataillon und im dritten Theile Herr Musikdir. Müller vom 21. Inft.-Regt. Im Vergleich zu dem ersten Elitekonzert muß hervorgehoben werden, daß das Gesammtspiel der Kapellen gestern in anzuerkennender Weise sich verbessert hat, alle Piecen wurden dankbar aufgenommen, die Musik erntete vielen Beifall. Die „Träumereien a. d. Kinderszenen“ von Schumann, die im 3. Theile unter Leitung des Herrn Musikd. Müller zum Vortrage gelangten, mußten auf stürmisches Verlangen wiederholt werden, — Wir meinen, daß die Konzerte der vereinigten Kapellen bei fortgesetztem fleißigen Studium in unserem kunstverständigen Publikum eine stets wachsende Anerkennung finden werden.

— [In der heutigen Strafkammersitzung] wurden verurtheilt: Der Fleischermeister Eduard Guiring aus Thorn wegen Vergehens wieder das Nahrungsmittelgesetz zu einer Geldstrafe von 100 Mark ev. zu 20 Tagen Haft und dessen Ehefrau Alma geb. Kautz wegen desselben Vergehens zu 2 Wochen Gefängniß. Gleichzeitig wurde angeordnet, die Verurtheilung der Angeklagten auf deren Kosten in der Thorner Presse, Thorner Zeitung und Thorner Ostdeutschen Zeitung bekannt zu machen; der Kellner Ignatz Gurzynski ohne Domizil wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu einer Zusatzstrafe von 9 Monaten Zuchthaus; der Arbeiter Anton Bürger aus Culmsee wegen Diebstahls und Beamtenbestechung zu 6 Monaten Gefängniß; der Arbeiter Johann Prziewski aus Culmsee wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 6 Monaten Gefängniß; der Arbeiter Leo Murawski aus Strasburg wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle in 2 Fällen zu 2 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht; der Schuhmacher Peter Swiechowicz aus Kulmsee wegen Beihülfe zum strafbaren Eigennutz zu 1 Monat Gefängniß; die Arbeiterwittwe Barbara Schulz aus Thorn wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu einer Gesammtstrafe von 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht; Freigesprochen sind: die Besitzerfr. Auguste Jeschke, geb. Heise aus Gurske von der Anklage des Verbrechens wider die Sittlichkeit und der Arbeiter Albrecht Jannowitz von hier, welcher des versuchten schweren Diebstahls angeklagt war.

— [Der heutige Wochenmarkt] war nur schwach beschickt. Die Nachfrage ließ zu wünschen übrig. Es kostete: Butter 0,60 bis 0,80, Eier (Mandel) 0,60—0,65, Kartoffeln (Zentner) 2,20, Hechte, Schleie (lebend) 0,60, (todt) 0,35, Bressen 0,30, Barsche (lebend) 0,50, (todt) 0,40, kleine Fische 0,10—0,15, frische Heringe 0,10, frische Neunaugen 0,40 das Pfund. Enten (lebend) 3—4,00, Hühner 2,00—2,40 das Paar, Gänse 7,00, Puten 4,00, Hasen 2,20—3,00 M. das Stück. Preise für Stroh und Heu unverändert.

— [Gefunden] ein Zollstab in der Breitenstraße, ein Messer in der Schillerstraße und ein Riemen in der Nähe des großen Bahnhofs. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,70 Mtr. — Aus Fordon, 19. Januar, wird uns gemeldet: Weichseltrajekt bei Fordon mit Wagen und 40 Zentner Ladung bei Tag und Nacht. Wasserstand 1,07 Meter, Wasser fällt langsam.

x **Podgorz,** 19. Januar. Am 17. d. M. hat die statutenmäßige Generalversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr stattgefunden. Auf der Tagesordnung stand: Rechnungslegung, Vorstandswahl, Wahl eines Vereinslokals und Besprechung über das diesjährige Stiftungsfest. In den Vorstand sind wiedergewählt die Herren Thomas jun. (Hauptmann), Gryczynski (Stellvertreter), Voß (Rendant), Hirsch (Schriftführer) und neugewählt Herr Steinke (zweiter Schriftführer). Als Beisitzer sind die Herren Schmidt, Prelewski und Sodtke wiedergewählt. Das Vereinslokal verbleibt in den bisherigen Räumen des Herrn Bialecki; das Stiftungsfest soll am 28. d. M. im Lokale des Herrn Schmul stattfinden, und ist für dasselbe in Aussicht genommen: Konzert, Festessen und Tanz. Preis des Kouverts 1 M. Die sonstigen Ausgaben sollen aus der Vereinskasse bestritten werden. Beschlossen wurde zu diesem Feste die Thorner freiwillige Feuerwehr einzuladen. Nach den bisher bekannt gewordenen Vorbereitungen verspricht das Fest einen recht gemüthlichen Verlauf zu nehmen. — Unsere Feuerwehr hat im verflossenen Jahre gute Fortschritte gemacht, welche zum größten Theil dem regen Eifer und der aufopfernden Hingabe des Herrn Thoms zu danken sind. Am 18. d. M. beging Herr Th. seinen Geburtstag und gab dieser Tag Gelegenheit zu einer kleinen Aufmerksamkeit. Morgens 7 Uhr nahmen auf dem Hofe des Herrn Th. eine Deputation der freiwilligen Feuerwehr, bestehend aus den Herren Kühlbaum, Schlösser, Rafalsky, Gryczynski, Prelewsky und Sodtke und die uniformirten Wehrmänner nebst zehn Hautboisten des Inf.-Regts. Nr. 21 Aufstellung. Letztere waren vom Verein engagirt, dem Geburtstagskinde ein Ständchen zu bringen; nach Beendigung desselben brachte Herr Bürgermeister Kühlbaum in warmen Worten die Glückwünsche der Wehr dar und überreichte Namens derselben eine Adresse. Auch die Liedertafel, deren Mitglied Herr Th. ist, gratulirte durch ihren Vorsitzenden, Herrn Schlösser. Ein gemüthliches Beisammensein der Vereinsmitglieder Abends im Vereinslokale beschloß diesen Tag.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn y. Podgorz. Vorsitzender Ihrer freiwilligen Feuerwehr ist der zum Hauptmann wiedergewählte Herr Thomas jun. Derselbe führt den Vorsitz bei allen Berathungen, hat auch allein bei etwaigen Bränden über die Verwendung der Wehrmannschaften zu verfügen.

Kleine Chronik.

* Breslau, 20. Januar. Der Privatdozent an der hiesigen Universitä Dr. med. et phil. Joseph, ein schon bejahrter Mann, wurde von dem hiesigen Landgericht wegen Diebstahls von seltenen Postmarken zu 6 Monaten Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt. Ein leidenschaftlicher Sammler, hatte er einem Bekannten eine Anzahl von Marken entwendet und um den Diebstahl zu verdecken durch Falsifikate ersetzt.

Handels-Nachrichten.

Besteuerung des durch Feuersbrunst vernichteten Spiritus. Der Provinzial-Steuerdirektor in Breslau hatte, wie wir vor Kurzem meldeten, entschieden, daß unversteuerter Spiritus, welcher im Theilungslager durch Schadenfeuer zerstört wird, als steuerfrei abzuschreiben ist. Das Leipziger Hauptzollamt hat dagegen, laut L. T., auf eine bezügliche Anfrage geantwortet, daß der Inhaber einer nicht unter amtlichem Verschluß stehenden Reinigungsanstalt — abgesehen von dem Fall des § 11 des Regulativs — nach § 2 des Regulativs für die Verbrauchsabgabe, welche auf dem im Konto angeschriebenen Branntwein ruht, unbedingt zu haften, und es würde daher bei der Vernichtung kontirten Branntweins durch Zufall nur ein Abgabenerlaß aus Billigkeitsrücksichten in Frage kommen können.

Submissions-Termine.

Königl. Fortifikation hier. Lieferung von Granitfeldsteinen oder geschlagenen Steinen. Termin zur Vergebung am 30. Januar, Vorm. 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 20. Januar.

Fonds: fest.			19. Jan.
Russische Banknoten		176,50	176,85
Warschau 8 Tage		175,95	175,90
Pr. 4% Consols		107,10	107,10
Polnische Pfandbriefe 5% . .		54,30	54,20
do. Liquid. Pfandbriefe .		49,30	49,40
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,90	98,90
Credit-Aktien per 100 Gulden . .		139,10	139,40
Oesterr. Banknoten		160,65	160,70
Diskonto-Comm.-Antheile . . .		191,00	191,30
Weizen: gelb	April-Mai	168,70	168,50
	Mai-Juni	171,20	171,00
	Loco in New-York	91 c.	91 c.
Roggen:	loco	119,00	119,00
	Januar-Februar	fehlt	fehlt
	April-Mai	123,70	124,00
	Mai-Juni	125,70	125,70
Rüböl:	April-Mai	47,60	47,80
	Mai-Juni	47,80	47,80
Spiritus:	loco versteuert	99,00	98,80
	do. mit 70 M. Steuer	32,10	32,40
	do. mit 50 M. do.	50,00	50,00
	April-Mai versteuert	100,20	100,20

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fester.

Loco cont. 50er —,— Bf.,	50,00 Gd.	—,—	bez.
„ nicht conting. 70er	30,50 „	—,—	„
Januar	49,75 „	—,—	„
„	30,50 „	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. Januar.

Weizen. Inländischer in schwächerer Frage und theilweise billiger verkauft. Für Transit waren Käufer sehr zurückhaltend und konnten Inhaber nur zu abermals billigeren Preisen die herangekommenen Partieen realisiren. Bezahlt wurde inländischer bunt 133/4 Pfd. 154 M., hellbunt 129 Pfd. 155 M., 131 Pfd. 157 M., Sommer- 129/30 Pfd. 152 M., polnischer Transit rothbunt 122 Pfd. 116 M., bunt 124/5 Pfd. 120 M., 131 Pfd. 127 M., gutbunt 125 Pfd. 123 M., 129/30 Pfd. 125 M., hellbunt 127 Pfd. 125 M., 130/1 Pfd. 127 M., russischer Transit bunt 122 Pfd. 117 M. per Tonne.

Roggen in inländischer und Transitwaare in ruhiger Stimmung bei unveränderten Preisen. Bezahlt für inländischen 120 Pfd. bis 125 Pfd. 101 M., für polnischen Transit 121 Pfd. und 122 Pfd. 72 M. Alles per 120 Pfd. per Tonne.

Gerste große 105/14 Pfd. 95—103 M., kleine 109/10 Pfd. 90—92 M., russische 110/14 Pfd. 90 bis 94 M.

Hafer inländ. 95—98 M. per Tonne von 1000 Kilogr.

Kleie per 50 Kilogr. 3,25—3,72½ M.

Rohzucker stetiger, Basis 88° Rendement incl. Sack franko Neufahrwasser 23,20 M. Geld per 50 Kilogr.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 19. Januar 1888.

Aufgetrieben waren 370 Schweine, darunter befanden sich 230 fette Landschweine, die mit 26—30 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden. Bakonier waren nicht vorhanden. Zum Verkauf gestellt waren noch 6 Rinder und 5 Kälber. Verkehr lebhaft, Nachfrage rege.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
19.	2 hp.	767.0	— 1.5	W	5	8	
	9 hp.	763.8	— 4.5	NW	6	9	
20.	7 ha.	761.2	— 0.1	W	5	10	

Wasserstand am 20 Januar, Nachm. 3 Uhr: 0,70 Mtr. über dem Nullpunkt.

Gestern Vormittag 9 Uhr entschlief sanft nach nur 2tägigem Kankenlager mein einziges Töchterchen **Frida** in noch nicht vollendetem 2. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Thorn, 20. Januar 1888.
Wittwe **Anna Szymanski**, geb. **Timm.**

Bekanntmachung.

Der auf Grundstücke in der Stadt und den Vorstädten eingetragene Grundzins und Canon ist diesjährig noch an unsere Kämmerei-Kasse zu zahlen, da die Uebernahme derselben auf die Rentenbank erst zum 1. April cr. erfolgen wird.

Da die qu. Gefälle bereits fällig geworden, werden die Interessenten hiermit aufgefordert, dieselben baldigst an unsere Kämmerei-Kasse zu entrichten.

Thorn, den 18. Januar 1888.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 70 bei der Firma **W. Berg** in Thorn folgender Vermerk eingetragen:

Die Firma ist durch Vertrag auf den Kaufmann **Ludwig Berg** in Thorn übergegangen (Vergl. Nr. 771 des Firmenregisters).

Demnächst ist ebenfalls heute in dasselbe Register sub Nr. 771 die Firma **W. Berg** in Thorn und als deren Inhaber der Kaufmann **Ludwig Berg** in Thorn eingetragen.

Thorn, den 13. Januar 1888.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 12. d. M. ist in unser Genossenschaftsregister, woselbst unter Nr. 6 der Vorschußverein Kulmsee, Eingetragene Genossenschaft, vermerkt ist, eingetragen:

An Stelle des Restaurateurs **Adolph Wentscher** zu Kulmsee ist der Buchhalter **Gustav Hass** zufolge Beschlusses der Generalversammlung vom 27. November 1887 zum Direktor und zufolge Beschlusses der Generalversammlung vom 17. Dezember 1887 an Stelle des Buchhalters **Gustav Hass** der Lehrer a. D. **Wladislaus Strzyzewski** zum Kontroleur und an Stelle des Apothekers **Paul Wolff** der Böttchermeister **Ernst Zeep** zum Kassirer des Vorschußvereins Kulmsee, Eingetragene Genossenschaft, gewählt worden.

Thorn, den 14. Januar 1888.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn Altstadt Band IX — Blatt Nr. 247 — auf den Namen des Viehhändlers und Eigenthümers **Carl Borcyskowski** und dessen Ehefrau **Rosalie** geb. **Olbeter** eingetragene, zu Thorn belegene Grundstück am

16. März 1888,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 780 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 14. Januar 1888.
Königliches Amtsgericht.

Mein Grundstück

Gr. Mocker 99, mit Gärtnerei, bin ich Willens zu verkaufen oder zu verpachten.
Joh. Schröder, Mocker.

Das
Grundstück Schillno,

Blatt 65, von ca. 19 Morgen mit Wohnhaus, Stall und Scheune soll freihändig verkauft werden. Das Nähere ist zu erfragen bei
Rechtsanwalt **Dr. Stein.**



Ein Wohnhaus

nebst **Garten** ist umzugshalber sof. z. verm. od. z. verk. Näh. i. d. Exp.

Mein Grundstück Kl. Mocker Nr. 380, worin ein **Vorkostgeschäft** mit gutem Erfolg betrieben wird, in bester Geschäftslage, mit ganzer Einrichtung zum 1. April zu verpachten oder zu verkaufen. **Joh. Schröder.**

1 gr. Werkstatt vom 1. April zu verm. Tuchmacherstraße 155.



Man annoncirt

am **zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten,** wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

HAASENSTEIN & VOGLER
Königsberg in Pr.
Kneiphöfsche Langgasse No. 26

zur Vermittlung übergiebt.
Original-Zeilenpreise;
höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit.
Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

EINGETRAGENE SCHUTZMARKE D K

Ein neuer, durch seinen Gehalt an Eiweiss thatsächlich nahrhafter Fleisch-Extract.

Das **wirksamste** aller bisher bekannten Mittel zur Ernährung und Kräftigung von **Kranken, Genesenden, Blutarmen** und Allen, die an gestörter Verdauung leiden. Bei seinem grossen Nährwerthe und kleinen Volumen vorzüglich für **Reisende, Touristen, Jäger** etc.
Goldene Medaille New-Orleans 1886.
Ehren-Diplom Antwerpener Weltausstellung 1885.
Vorräthig in Apotheken, Drogen- und Kolonialwaaren-Handlungen.

Rechnungs-Schemas

mit Firma

in $^1/_1$, $^1/_2$, $^1/_4$ u. $^1/_6$ Bogen fertigt in eleganter Ausführung auf bestem Papier schnell an und stellt billige Preise die
Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

(Errichtet 1870).

An- u. Verkauf aller börsengängigen Werthpapiere
(Staatsanleihen, Pfandbriefen, Stadt- u. Kreisobligationen, sowie Actien 2c.)
bei $^1/_5$% Provision incl. aller Nebenspesen.
Annahme von Depositen-Geldern auf Kündigung, sowie täglich rückzahlbar.
(Zinsfuß nach Vereinbarung.)
Ankauf von Wechseln auf den hiesigen und alle auswärtigen Plätze.
Verkauf von Wechseln und Zahlungsanweisungen auf fast alle Städte in **Amerika, England, Frankreich, Italien, Oesterreich, die Schweiz, Australien und Süd-Afrika.**
Domicilstelle für Wechsel.
Ankauf von Sparkassenbüchern aller städtischen und Kreis-Sparkassen.
An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten.
Beleihung aller Werthpapiere zu günstigen Bedingungen.
Kostenfreie Einlösung sämmtlicher **Coupons und Dividendenscheine** in der Regel schon **vierzehn Tage vor Fälligkeit** und **Auszahlung verlooster Stücke.**
Besorgung von Couponsbogen, Convertirungen 2c. 2c.
Laufende Controlle
aller künd- und verloosbaren Werthpapiere und Prämien-Loose.
Auskunft über alle Werthpapiere und Börsentransactionen gratis und franco.

Reichsbank-Giro-Conto. | Telegr.-Adr.: Schröderbank.

In **Schwetz a. W.,** am kleinen Markt, ist ein
Material- und Restaurations-Geschäft
mit Einrichtung und angrenzender Wohnung vom 1. Juli 1888 ab zu **verpachten.**
Nähere Auskunft ertheilt Herr Malermeister **Brandt, Schwetz.**



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden **Mittwoch** und **Sonntag,**
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden **Dienstag,**
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche** Reisegelegenheit sowohl für **Cajüts-** wie **Zwischendecks-Passagiere.**

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isaacsohn, Gollub;** Gen.-Agent **Hein. Kamke, Flatow.**

Nr. 575.

Ein Schüler findet **gute Pension** gleich oder vom 1. April in einer achtbaren jüdischen Familie. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Tüchtige
Kopfsteinschläger
sucht **Dom. Grabia.**

1 möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 287.

2—3000 Schock Dachrohr

aus den Kgl. Haffkampen, 15 Zoll Bandumfang, verkauft **E. Grübnau, Zeyer bei Elbing.**

Eine Buchhalterin mit guten Zeugn. u. schöner Handschr. **sucht** v. 1. April d. J. resp. sogl. **Stell.** Off. sub **N. N.** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

2 starke Arbeitspferde sucht zu kaufen **A. Majewski,** Bromb. Vorst.

Einen ordentlichen
Laufburschen
sucht **Justus Wallis, Buchh.**

Ein Ladenlokal

mit angrenzendem Stübchen pr. April cr. in frequenter Lage gesucht. Offerten sub E. M. 28 a. d. Expedition dieser Zeitung.

Mein Geschäfts-Lokal

befindet sich jetzt
Breitestr. 440, 1 Tr. hoch.
David Hirsch Kalischer.

Das bisher vom Kürschnermeister Herrn **Zacharias** bewohnte
Geschäftslokal
mit zugehöriger Wohnung ist vom 1. April cr **zu vermiethen.**
J. H. Bergmann, Culmsee.

1 Fam.-Wohnung zu vermiethen bei **Ad. Borchardt,** Fleischermstr., Schillerstr. 409.

Kl. Wohnung Neustäd. Markt 145.

1 fr. Zimm. u. helle Küche vom 1. April zu vermiethen Strobandstraße Nr. 22.

Wohnung, 1. Etage, 3 Zimm., Kabinet, hell. Küche u. Zub. bill. z. verm. Bäckerstr. 166.

1 gut m. Zim. zu verm. Neust. 147/48, I.

Die dem in Thorn gegründeten
Schiffahrtsverein
beigetretenen Schiffer und solche, die noch beizutreten wünschen, werden behufs Vorlesung diesbezüglicher Statuten **Sonntag, den 22. d, M., Nachmittags 3 Uhr,** in das Lokal des Herrn **Herzberg** hiermit eingeladen.
Der Vorstand.

Eine Partie Burkin-Reste

zu Knaben-Anzügen geeignet werden billig ausverkauft.
M. Berlowitz,
94. Seglerstraße 94.



Im Goldenen Löwen Mocker.
Sonntag, den 22. d. M.:
Großer Maskenball.
Entree nur 10 Pfg.
F. Kadatz.



Heute, Sonnabend, von 6 Uhr Abends ab:
frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen.
Benj. Rudolph.

Bei Katarrh,

Husten, Heiserkeit, Verschleimung
ist der **Fenchelhonigsyrup**
von **C. A. Rosch** in **Breslau** ein sehr beliebtes diätetisches **Genußmittel.** Derselbe, nur aus **den** exquisiten Bestandtheilen zusammengesetzt, die sein Name angiebt **(also kein Geheimmittel),** ist allein echt zu haben in **Thorn** bei **Hugo Class** und **Heinrich Netz.**

Brust- und Halsleiden,

Schwindsucht, Husten, Auswurf, Schwerathmigkeit 2c. 2c., heilt **brieflich** durch neue Methode **Dr. Ekarius,** Spezialarzt für Hals- und Brustleiden, **München,** Baaderstraße 39.

Altstadt (Baderstr. Nr. 57) ist die **zweite** oder event. die **erste Etage** pr. 15. Febr. oder 1. April zu vermiethen.
L. Simonsohn.

Breitestr. 446/47 ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör, und eine große Parterre-Stube, worin eine Tischlerei betrieben wird, vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres Altst. 289 im Laden.

Eine **vollständig renovirte**
Wohnung
ist sofort zu verm. **Gustav Meyer.**

1 möbl. Zimm., part., z. v. Schillerstr. 410

Möbl. Wohng sof. z. verm. Brückenstr. 19.

1 möbl. Zimm. nebst Kab. ist von sofort oder vom 1. Februar zu vermiethen Gerstenstr. 78, bei **Szczypinski.**

Eine Mittelwohnung

zu vermiethen. J. Murzynski.

Kl. Wohnung zu verm. Schuhmacherstr. 419.

Schillerstr. 429 ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, vom 1. April zu verm. **G. Scheda.**

1 Wohn., 4 Zimm., hell. Küche u. Zub. vom 1. April cr. zu verm. **Lindner,** Gerechtestr. 93/94.

Die von Herrn Rektor **Samietz** bisher innegehabte Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, sowie mehrere kl. Woh. zu verm. Näheres bei **Eichstädt,** Gerechtestr. 104.

Vom 1. April ist Schuhmacherstr. 387 b die **1. Etage,** best. aus 4 Zimm., Kabinet und Zubehör zu vermiethen. Zu erfahren Schuhmacherstr. 354, 1. Etage links.

Die 2. Etage, Altstädt. Markt Nr. 156, von Ostern und ein **Lager-Keller** von sogleich zu vermiethen. **Elise Schulz.**

Brückenstr. 19 ist die **3. Etage** im ganzen oder getheilt sowie eine **kleine Wohnung** im Hinterhause v. 1. April z. verm. Näheres Gerberstr. 267 b, 3 Treppen rechts.

Ein Laden ist in meinem Hause, Passage Nr. 3, z. verm. **B. Meyer.**

1 Pferdestall vom 1. Februar ab zu vermiethen Elisabethstr. 292. **G. Edel.**

Ein elegant möblirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen Coppernicusstr. 233.

Victoria-Saal.

Sonntag, 22. Januar 1888:
Zwei Concerte
auf der „Schwanen-Harfe“
des Königl. Baierisch. Hof- und Kammer-Virtuosen aus München
Dr. Remy
unter Mitwirkung der ganzen Kapelle des 4. Pomm. Inftr.-Reg. Nr. 21 und der persönl. Leitung ihres Dirigenten, Herrn Musikdir. **Müller.**

Anfang des I. Concerts
4 Uhr, Ende $6^1/_2$ Uhr.
Anfang des II. Concerts
$7^1/_2$ Uhr, Ende 10 Uhr.
Entree im Vorverkauf in den Cigarren-Handlungen der Herren **M. Lorenz** und **F. Duszynski,** Breitestrasse
50 Pfg.
An der Kasse **60** Pfennig.
Passe-partouts der Militär-Kapelle haben **keine** Giltigkeit.
Der Saal ist gut geheizt.

Zimmergesellen-Begräbniss-Verein.

Sonntag, den 22. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr:
General-Versammlung
auf der Herberge.
Tagesordnung:
Rechnungslegung. Vorstandswahlen.

Volks-Garten.

Neu! Neu! Neu!
Sonnabend, den 21. Januar cr., 8 Uhr:
Erstes Süddeutsches Volks-, Kappen-, Hauben- und Nasen-Fest.
2000 Stücke werden gratis vergeben.
Alles Nähere durch die Plakate.
Das Comitee.



Mocker.
Wiener Café.
Sonntag, den 22. Januar 1888:
Grosser Volks-Maskenball
verbunden mit **vielen Belustigungen.**
Alles Uebrige die Anschlagzettel.
Das Comité.

Winter-Fahrplan

der
Königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg
vom 1. October 1887 ab geltend.

Ankunft der Züge in Thorn:

Richtung Bromberg: (Berlin-Danzig-Königsberg) 7 U. 16 M. Morg., 11 U. 24 M. Mitt., 5 U. 54 M. u. 9 U. 40 M. Abds. (Bahnhof Thorn.)

Richtung Warschau: 9 U. 51 M. Vorm., 3 U. 39 M. Nachm., 9 U. 38 M. Abends.

Richtung Osterode: (Insterburg) Bahnhof 6 U. 45 M. Morg., 3 U. 25 M. Nachm. 9 U. 59 M. Abends. — Stadt 6 U. 40 M. Morg., 3 U. 19 M. Nachm., 9 U. 54 M. Abends.

Richtung Posen: Kourierzug 7 U. 29 M. Morg., 11 U. 43 M. Vorm., 5 U. 11 M. Nachm, 9 U. 18 M. Abends.

Richtung Culmsee: Bahnhof 9 U. 42 M. Vorm., 3 U. 58 M. Nachm., 9 U. 43 M. Abends. — Stadt: 9 U. 35 M. Vorm., 3 U. 51 M. Nachm., 9 U. 36 M. Abds.

Abfahrt der Züge von Thorn:

Richtung Bromberg: 7 U. 17 M. Morg., 12 U. 18 M. Mitt., 4 U. 11 M. Nachm., 10 U. 18 M. Abends.

Richtung Warschau: 7 U. 37 M. Morg., 11 U. 58 M. Mittags, 7 U. 10 M. Abends 3. Kl.

Richtung Osterode: (Insterburg) Bahnhof 7 U. 46 M. Morg., 12 U. 7 M. Mittags, 9 U. 59 M. Abends. — Stadt 7 U. 54 M. Vorm., 12 U. 17 M. Mitt., 10 U. 8 M. Abends.

Richtung Posen: 7 U. 3 M. Morgens, 12 U. 15 M. Mitt., 5 U. 59 M. Nachm., Courierzug 10 U. 13 M. Abends (trifft 12 U. 49 M. Abds. in Posen und Berlin 5 U. 48 M. Morgens ein.)

Richtung Culmsee: Bahnhof 7 U. 36 M. Vorm., 12 U. 18 M. Mittags, 6 Uhr 6 M. Nachm. — Stadt: 7 U. 45 M. Vrm., 12 U. 27 M. Mittags, 6 U. 15 M. Nachm.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.
3. Sonntag n. Epiph., den 22. Januar 1888.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

In der neustädt. evang. Kirche.
3. S. n. Epiph.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.